

Bereits neun Jahre nach der erst im Alter von 43 Jahren vollendeten 1. Sinfonie schuf Johannes Brahms seine 4. und letzte Sinfonie. Unmittelbar nach der „Dritten“ entstanden, erlebte die 4. Sinfonia e-Moll op. 98 ihre Uraufführung unter der Leitung des Komponisten am 25. Oktober 1885 in München. Das madriestale Werk bedeutet zuchtvolle Zusammenfassung seiner ansonsten Ausdrucksmittel, die nach einheitlicher, verdichteter, vielsagender erscheinen als in den vorausgegangenen Sinfonien. In der Rückbesinnung auf vorklassische und klassische Traditionen der Tonkunst, auf das deutsche Volkslied, auf alte Tanzformen, fand Brahms das stilistische Fundament für sein bekenntnistrautes Werk, dessen erster Satz (Allegro non troppo) sogleich mit einem getragenem Thema der Violinen einsetzt, von den Bläsern begleitet. Das zweite Thema, in den Bläsern zunächst trotzig erklingend, verstärkt den elegischen Grundzug, der schon dem ersten Gedanken eigen ist. Eine Cello-Kantilene, tröstende Holzbläsermelodie, Geigenfiguren, mahnende Rufe der Trompeten führen zur dramatischen Durchführung und schließlich zur Coda, in der sich die trotzige, aber auch verzweifelte Komposition des Satzes eindringlich ausdrückt. Dramatisches und Episches verbindet sich in der logisch-organischen Entwicklung des bildhaften melodischen Materials. Eine Homer-Deixie eröffnet den zweiten Satz (Andante moderato), dessen für Brahms so ungemein typischer herber Klangcharakter aus dem Gegensatz von Fingisch und E-Dur erwächst. Die wehmütvolle Anfangsstimmung wird von Violinen-Melodik überwunden. Ein „Schicksalsthor“ erklingt, das an das Bläserthema des ersten Satzes erinnert. Aus ihm entfaltet sich – wiederum als Cello-Kantilene – ein zweiter tragender musikalischer Gedanke, der vor allen in der Reprise zu Wort

kommt. Die müden Klarinettenstöne des Beginns und das Desseinmotiv beschließen den Satz.

Mit einem Unend-heitern C-Dur-Thema beginnt der dritte Satz (Allegro giocoso), der in deutlichen Gegensatz zur elegischen Grundhaltung des vorausgegangenen angelegt ist. Anklänge an die Hauptthemen des ersten Satzes belegen auch hier die erreichte Einheit in der musikalischen Gestaltung der ganzen Sinfonie. Die zur Schau getragene Heiterkeit, absichtsvolle Lustigkeit und Wirblichkeit, der fatigimige Humor des Satzes deuten an, daß der eigentliche Kampf um die Entscheidung noch bevorsteht.

In Fiale (Allegro energico e passionato) griff Brahms auf eine von den Komponisten des 17. und 18. Jahrhunderts hochgeschätzte, aus Spanien stammende Tonform im Dreivierteltakt zurück, auf die Chaconne, bei der das (meist im Bass erscheinende) Thema in den Oberstimmen mannigfaltig verwebt und umspielt wird. Dem Thema, das zu Beginn des Satzes in gemeißelter Wucht und Klarheit entsteht, folgen hier einunddreißig Variationen, wobei trotz allen Gestaltwandels der großartige, aufrechte Charakter des Grundgedankens erhalten bleibt. Zu den eindrucksvollsten Momenten des unzerstörten einheitlichen Satzgeschehens gehört jene E-Dur-Stelle der Passouren und Trompeten, die an die „Ersten Gesänge“ (O Tod, wie bitter bist du) gemahnt. Nach einer Stretto-Steigerung (Più allegro) kommt es zum unerbittlichen Schluß des Finales, das keine Überwindung der dunklen Gegenkräfte bringt – das ist dem spätsäuglichen Künstler in Unterschied etwa zu Beethoven nicht mehr möglich –, jedoch ein festes Sichbehaupten, symbolisiert durch die Kraft des Chaconne-Themas.

Dr. Dieter Härtwig

#### VORANKÜNDIGUNGEN

Donnerstag, den 21. Oktober 1980, 20.00 Uhr (AK-D)  
 Freitag, den 22. Oktober 1980, 20.00 Uhr (Freiverkauf)  
 Festival des Kulturpalastes

#### 2. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Herbert Kegel  
 Solist: Boris Petroschinski, Sewjastjan, Klavier

Werk: von Strauss, Tschubowski und Strawinsky

Mittwoch, den 5. November 1980, 20.00 Uhr (AK-D)  
 Donnerstag, den 6. November 1980, 20.00 Uhr  
 (Freiverkauf)

#### 3. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Dirigent: Carl von Orff, Schaefer  
 Solist: Oleg Kasin, Sewjastjan, Violine

Werk: von Strauss, Bruch und Sibelius



Programmblätter der Dresdner Philharmonie –  
 Redaktion: Dr. habil. Dieter Härtwig  
 Druck: DOW, Post-5076, Post-1125/12-80, 089-0140

Spieldort 1980/81 – Chorleiter: Prof. Herber Kegel  
 EVF – 20 M

1. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1980/81